

Cod. Pal. germ. 185

Rezeptsammlung

Papier · 262 Bll. · 15,2 × 20,1 · Rheinland · 1578

Lagen: I^{1*} (mit Spiegel) + II² (mit Bll. 2*, 3*) + VI¹⁴ + II¹⁸ + VI³⁰ + (II+2)³⁶ + 28 IV^{159*} (mit 78 leeren Bll. zwischen Bll. 130/131, 20 leeren Bll. zwischen Bll. 144/145, 156a, 157a, Spiegel). Folierung des 16. Jhs.: 2–223, unter Auslassung von Bll. 1*–3*, 1, der leeren Bll. am Schluß und des Registers; des 17. Jhs.: 1–158, unter Auslassung von Bll. 1*–3*, der leeren Bll. zwischen 130/131, der leeren Bll. zwischen Bll. 144/145, 157a*, 159* (156 doppelt gezählt); Bll. 1*–3*, 157a*, 159* mit moderner Zählung. Katalogisat folgt Folierung des 17. Jhs. Wz.: Baselstab mit anhängendem Wappenschild mit drei Kugeln mit Kreuz, ähnlich BRIQUET 1311 (Mainz 1578). Schriftraum: 12,3–13,5 × 15,7–16,5; 17–21 Zeilen. Kalligraphische deutsche Kursiven des 16. Jhs. von zwei Händen (I. 1¹–130¹, 145¹–158¹ [Register]; II. 131¹–144¹, Nachträge im Register). 78¹–80¹ Text zeilenweise abgesetzt. Brauner Kalbledereinband über Holz auf fünf Doppelbänden mit Rollen- und Plattenstempel in Gold mit floralem Rankwerk, der Plattenstempel durch bunte Lackmalerei in Rot, Rosa, Dunkelgrün, Blau, Weiß und Gelb erhöht. Einbandvorder- und -rückseite Jahreszahl 1578. Rückenprägung mit Blumenmuster, durch Lackmalerei in Gelb, Rot, Rosa und Weiß erhöht (zum Einband vgl. Ernst KYRISS, Die älteren Einbände der Universitätsbibliothek Heidelberg, in: Heidelberg Jahrbücher 4 [1960] S. 128–158, bes. S. 143). Gepunzter Goldschnitt mit Blütendekor, Blüten in Rot, Dunkelgrün, Rosa und Blau ausgemalt. Blau-rotes Kapital (modern?). Vier Verschlussbänder aus grünem Gewebe (modern). Vorderspiegel rundes Signaturschild aufgeklebt, modern: *Pal. Germ. 185*. Restaurierung 1962 (Hans Heiland/Stuttgart).

Herkunft: Vorderspiegel: 1578 *Junio 24 Praesidium Christi tutissimum! Spera in domino, et fac bonitatem et inhabitat terram, et pascaris in diuitiis eius! Delectare in domino, et fac bonitatem et dabit tibi petitiones cordis tui! Reuela domino viam tuam, et spera in eam eo [!]/ Et ipse faciet Psalmus 36. Text: Ps. 36 (G), 3–5. Darunter: Ambrosius von Virmundt/ *Pacientia dominatrix omnium und: Antidotum vitae paciential/ Rebus in aduersis extat pacientia victrix! Et mala si cupias sincere discere pati. 1*¹: Alciatus de iusta vltione! Raptabat volucres captum pede coruus in auras/ scorpion, audaci premia parta gulae! Ast ille infuso sensim per membra veneno! Rapto-rem in stygiis compulit vltor aquas! O risu res digna, aliis quo fata parabat! Ipse perit: propriis succubuitque dolis. Text: Andrea ALCIATI, Emblemata, Augsburg 1531 (ND Hildesheim 1977), Gegenbl. zu D2, verso. 149¹: 1585 *Wer wills wenden wen gott wiltt/ Schwig leidt mejdt vnde verdragh/ deyn leidt gott deynnem herren klagh/ Vnde blyeff dar ueffen in gedollt/ So blyffestu In gottes hollt/ Wilhelma Schall van Bell./ Mach selden seyn ~~seyn~~ friuden gefenn so haeffen de blinden ein goed/ leben/ 1585/ V S W Hinrich Schall von Bell./ 1585/ Got ist mein trost der hat mangan erlost der sal mein hulfir vnd beistant seinn beis abn das ende mein/ Anna Schall vonn Bell. Hinterspiegel: 1585 *Vertu engendre honneur* [folgt Namenszug, nicht lesbar]. Die Haupthand mit westmitteldeutscher Schreibsprache macht eine Entstehung der Hs. im Rheinland wahrscheinlich, späteste Datierung 1578 (Einband). Die Nachträge (mittelfränkisch mit wenigen niederdeutschen Formen) der zweiten Hand und die Einträge der Familienmitglieder des Kölner Patriziergeschlechts Schall von Bell belegen deren Besitz 1585: Heinrich Degenhardt Schall von Bell († vor 1608; er ist der Vater des Chinamissionars Johann Adam Schall von Bell) und dessen dritte Ehefrau Anna, geb. von Wylich zu Groß-Bernsau († um 1588); Wilhelma Schall von Bell ist nicht nachweisbar (vgl. Johannes STÖBER, Studien zur Familie von P. Johann Adam Schall von Bell SJ [1592–1666], Köln 1994, S. 10–11; Ernst Heinrich KNESCHKE, Neues allgemeines Adels-Lexikon, Bd. 8, Leipzig 1868, S. 86f.; Anton FAHNE, Geschichte der Kölnischen, Jülichischen und Bergischen Geschlechter, Bd. 1, Köln [u.a.] 1848, S. 377f.; Alfons VÄTH, Johann Adam Schall von Bell S. J. Missionar in China, Kaiserlicher Astronom und Ratgeber am Hofe von Peking 1592–1666, Köln 1933). Die Familienzweige der Schall von Bell hatten seit dem 16. Jh. Besitzungen in Mühlheim-Schwandorf (heute Krs. Euskirchen) und in Morenhoven-Lüftelberg (heute Krs. Rhein-Sieg). Bei Anna Schall von Bell handelt es sich evtl. um die zwischen 1579 und 1609 nachweisbare Vorsteherin des Stifts St. Mauritius in Köln (vgl. VÄTH, s.o., S. 7). Die Art des Übergangs in die Palatina ist nicht geklärt.***

Schreibsprache: zum Hochdeutschen orientiertes Westmitteldeutsch mit spezifisch mittelfränkischen Formen.

Literatur: WILLE, S. 28; nicht bei WILKEN.

1¹–144¹ ANONYME REZEPTSAMMLUNG (nur zum Teil nach Indikationen geordnet; 233 Rezepte).

Als Rezeptzuträger werden genannt: Peter Herman (11¹); Meister Karl (12¹); König (76¹); Herzog von Sachsen (93¹); Dr. Johann Lange (108¹, 110¹); Meister Peter, Leibarzt des Kurfürsten von Trier (112¹); Dr. Ulrich Angelburg (113¹).

(1. 1¹–10¹) 15 Rezepte gegen verschiedene Krankheiten. Darunter (1¹) 'Wacholderbeertraktat'. >Wie man den Wacholter Wein brennen soll<. Zum Text vgl. KURSCHAT-FELLINGER (Textfassung und Hs. nicht erwähnt); dies./Gundolf KEIL ('Kranewittbeer-Traktat'), in: VL² 5 (1985), Sp. 338–340. – (2. 11¹–14¹) 10 Rezepte gegen Steine und für Purgationen. – (3. 14¹–16¹) 9 Rezepte gegen verschiedene Krankheiten. – (4. 17¹–18¹) 8 Rezepte gegen Geschwüre. – (5. 18¹–28¹) 34 Rezepte gegen verschiedene Krankheiten. – (6. 28¹–37¹) 22 Rezepte gegen Krankheiten am und im Kopf. – (7. 37¹–73¹) 132 Rezepte gegen verschiedene Krankheiten. Darunter (37¹) 'Salbeitraktat'. >Ein guett wasser vnd dranckh welcher guette jugent macht<. Zum Text vgl. HLAWITSCHKA (Textfassung und Hs. nicht erwähnt); Gundolf KEIL, in: VL² 8 (1992), Sp. 504–506. – (8. 73¹–80¹) 10 Rezepte gegen Pest. Darunter (78¹) >Ein bewerht Remedium vor die pest<. Vill menschen wehren der pestilens freij, wisten sie darfur ein sicher artznei... 80¹ Nu bitte Gott vnd st Sebastian das er vnß setz diesen gebrechen hindan finis. – (9. 80¹–99¹) 66 Rezepte gegen verschiedene Krankheiten. – (10. 99¹–112¹) 12 Rezepte für Aquæ vitæ. Darunter (103¹) >Verzeichnus des

allertrefflichsten hochberumpten gulden Karuonckel hertzwasser<. Text: WERLIN, S. 475. Zur Zuschreibung an Kaiser Maximilian I. vgl. auch Cod. Pal. germ. 218, 62^r. (104^v) *>Gebrauch vnd kraft deses wassers*<. Text: WERLIN, S. 476. – (11. 112^v–117^v) 5 Rezepte gegen Pest. – (12. 117^v–118^r) 2 Rezepte gegen Krankheiten der Augen. – (13. 118^v–130^v) 31 Rezepte für Wundpflaster. *>Hie seint angezeichnett alle salben zu den wonden dienlich*<. – (14. 131^r–144^r) 27 gynäkologische Rezepte. (15. 145^r–158^r) Register nach Indikationen. – 144^v, 158^v, 159^{*r/v} leer.

© Dr. Matthias Miller, Universitätsbibliothek Heidelberg 2005